

Die Jugendzeit - Privileg, Bürde oder Chance

Teil 3

Referent	Michael Vogelsang
Ort	Salzgitter
Länge	00:55:35
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mv032/die-jugendzeit-privileg-buerde-oder-chance

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir haben an diesen Abenden das Rahmenthema gehabt, die Jugendzeit, Privileg, Bürde oder Chance. Wir haben uns sowohl mit den Vorrechten beschäftigt, die diese Jugendzeit mit sich bringt, auch mit den Lasten und Bürden dieser Jahre. Wir haben am ersten Abend, Freitagabend, das Thema gehabt, als junger Mensch ein Vorbild sein, ist das nicht zu viel verlangt. Und wir haben anhand des Abschnitts, wo Paulus Timotheus auffordert, niemand verachte deine Jugend, sondern sei ein Vorbild der Gläubigen, gesehen, in welchen verschiedenen Bereichen er Vorbild sein sollte. Einen Bereich daraus haben wir dann gestern Abend noch einmal extra behandelt. Wir hatten gestern Abend das Thema Keuchheit, das Mittelalter lässt grüßen oder Gottes Maßstab für ein gottwohlgefälliges Leben. Wir haben uns mit der Frage der südlich-moralischen Reinheit im Leben eines jungen Menschen beschäftigt und manche aktuelle Fragen angesprochen. Heute Abend ist unser Thema die Jugendzeit, entscheidende Jahre für [00:01:03] das Glaubensleben. Wir werden auch heute, wie gestern auch, verschiedene Bibelstellen zurate ziehen. Wir lesen zuerst einmal, als eine Überschrift gewissermaßen, aus dem 2. Timotheusbrief einen Abschnitt. 2.

Timotheus 3, Vers 14. Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und wovon du völlig überzeugt bist, da du weißt, von wem du gelernt hast und weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die im Stande sind, dich weise zu machen zur Errettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist. Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes [00:02:04] vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig geschickt.

Soweit zuerst einmal diesen Vers, auf den wir später noch einmal zurückkommen werden. Die Jugendzeit, diese Teenager-Jahre und auch ein bisschen später, das sind die Jahre, wo wichtige Entscheidungen im Glaubensleben fallen, wo dein Kinderglaube auf eigenen Füßen stehen muss, wo sich Dinge festigen und Entscheidungen gefällt werden, die wichtig sind für dein weiteres Leben. Ich möchte heute Abend hauptsächlich drei wichtige Entscheidungen jener Jahre, geistliche Entscheidungen berühren. Die anderen Fragen haben wir vorher behandelt, jetzt möchte ich drei wichtige geistliche Entscheidungen im Glaubensleben behandeln. Aber bevor ich mich in dieser Hinsicht besonders an die jungen Leute wenden möchte, möchte ich zuerst noch einmal etwas sagen zu den Eltern oder den Älteren, die sich mit jungen Menschen beschäftigen, die sie [00:03:04] auf dieser entscheidenden Wegstrecke ihres Lebens begleiten möchten. Was für Voraussetzungen oder Hilfsmittel haben wir, um in diesen Jahren unseren Kindern und jungen Gläubigen zur Seite zu

stehen?

Ich lese dazu zuerst einen Vers aus dem Buche Hiob, Kapitel 1.

Hiob 1, Vers 5 Und es geschah, wenn die Tage des Gastmals vorüber waren, so sandte Hiob hin und heiligte sie. Und er stand frühmorgens auf und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl. Denn Hiob sprach, vielleicht haben meine Kinder gesündigt und sich [00:04:01] in ihrem Herzen von Gott losgesagt. So tat Hiob alle Zeit. Wenn wir diesen Vers jetzt mal in die Sprache des Neuen Testaments übertragen, dann hat Hiob für seine Kinder Fürbitte getan. Er hat für sie gebetet. Er ist im Gebet für sie eingetreten. Nicht, weil sie etwas getan hatten, sondern weil er um die Gefahren wusste und sagte, vielleicht, wenn sie so ihre Feiern gehabt hatten, seine Kinder, dann, sagt er, wer weiß, vielleicht ist dort so manche Gefahr, manches, wo sie vielleicht gesündigt haben und dann ist er dafür vor Gott eingetreten nach ihrer aller Zahl. Das heißt, er hat sie alle einzeln vor Gott gebracht. Und das ist eine ganz wichtige Sache, die auch uns bleibt. Manchmal sagen wir so etwas [00:05:02] leichtfertig, da kann man nur noch beten. Das klingt nicht gerade so, als würden wir dem Gebet viel zutrauen. Ja, das ist gerade eines der wichtigsten Sachen. Nicht etwas, was wir nur noch machen können, sondern es ist geradezu die Voraussetzung und das dürfen wir auch auf uns anwenden, wenn wir vielleicht uns im Dienst mit jungen Leuten beschäftigen. Wenn es um Eltern geht, ich glaube, da ist das selbstverständlich. Ich kann es mir gar nicht vorstellen, dass es Eltern gibt, die das nicht tun würden, für alle ihre Kinder einzeln nach ihrer aller Zahl zu beten. Aber wie bereitest du denn deine Jugendstunde vor? Machst du dir da nur Gedanken über das Thema und die Didaktik, wie du es so am besten vermitteln kannst? Oder betest du auch für die jungen Leute, mit denen du dich beschäftigst? Also ich sage euch, ich habe das nicht immer getan früher. Aber mir wird das immer wichtiger, dass man sie auch vor [00:06:04] Augen hat und vor den Herrn bringt. Vielleicht haben meine Kinder gesündigt und sich in ihrem Herzen von Gott losgesagt. Hiob erkennt sehr deutlich, dass diese Entscheidungen, um die es uns geht, im Herzen fallen. Deine Füße werden letztlich immer deinem Herzen folgen. Und wenn die Füße vielleicht sich weg wenden vom Herrn, dann ist das Herz schon vorher vom Herrn entfernt. Dann hat da vorher schon was nicht gestimmt. Und Hiob sagt, vielleicht haben sie sich in ihrem Herzen von Gott losgesagt. Da war vielleicht noch nichts zu sehen nach außen hin, aber im Herzen stimmte es schon nicht mehr.

Darum geht es in dem Gebet für unsere Kinder, für die jungen Leute, dass wir darum beten, dass in ihrem Herzen, dem Sitz der Entscheidungen und Willenszentrale [00:07:02] unseres Lebens, die richtigen Entscheidungen fallen. Jetzt möchte ich für uns auch noch einen zweiten Vers lesen, aus dem zweiten Buch Mose, Kapitel 13.

Zweite Mose 13, Vers 14. Und es soll geschehen, wenn dein Sohn dich künftig fragt und spricht, was ist das? So sollst du zu ihm sagen, mit starker Hand hat der Herr uns aus Ägypten herausgeführt, aus dem Haus der Knechtschaft. Das ist ein zweiter Punkt. Gott, das können wir aus dieser Stelle entnehmen, Gott geht davon aus, weil das ganz normal ist, dass eine nachwachsende Generation Fragen stellt. Und Gott erwartet von uns, dass wir diese Fragen beantworten können. Wenn dein Sohn dich fragt, was ist das? [00:08:04] Und wenn wir den Zusammenhang kennen, dann geht es dabei um das Passa und um das Fest der ungesäuerten Brote. Das sind im Prinzip zwei große Themenbereiche. Wenn wir das Passa nehmen, alles das, was mit dem Werk des Herrn Jesus und seinen Auswirkungen im umfassendsten Sinn zu tun hat, das Fest der ungesäuerten Brote, da geht es um die Praxis unseres Glaubenslebens. Zu beiden Bereichen wird es immer wieder Fragen geben, was das Werk des Herrn anbetrifft, was die Ergebnisse anbetrifft und die ganze Wahrheit der Schrift, aber auch Fragen des praktischen Glaubenslebens. Warum wir unser Leben so führen, wie

wir es führen, da werden Fragen auftauchen und darauf sollten wir in der Lage sein, Antworten zu geben. Aber dann geht das noch einen Schritt weiter und das ist ein dritter Vers dazu, der steht ein Kapitel vorher, in 2. Mose 12, Vers 26. Und es soll geschehen, wenn eure Kinder zu euch sagen werden, [00:09:06] was soll euch dieser Dienst? Die erste Frage in Kapitel 13 war, was ist das? Das ist die Inhaltsfrage. Man möchte wissen, was das bedeutet, aber die zweite Frage, die geht tiefer. Die zweite Frage ist, was soll euch dieser Dienst? Was bedeutet euch das? Was ist euch die Sache wert? Und wenn du auf diese Frage keine Antwort, keine glaubwürdige Antwort geben kannst, dann kannst du dir die andere Antwort sparen. Es reicht nicht aus, nur inhaltlich jemand zu erklären, was die Schrift sagt, sondern junge Menschen möchten von dir wissen, was dir die Sache wert ist. Sie möchten in deinem Leben sehen, was der Jesus und seine Wahrheit wert ist und was du bereit bist dafür aufzugeben, dafür zu tun, dafür einzusetzen.

[00:10:02] Was ist euch die Sache wert? Die Person des Herrn und seine Wahrheit. Wir müssen also nicht nur inhaltliche Dinge erklären können, sondern auch in unserem Leben darstellen, zeigen, dass uns die Sache, die wir vermitteln, auch etwas wert ist, dass sie uns etwas bedeutet. Wie willst du deinen Kindern den Wert von Bibel, Studium und Gebet vermitteln, wenn sie nie sehen, dass du dich mit dem Wort beschäftigst und betest? Wie willst du ihnen den Wert der Zusammenkünfte deutlich machen, wenn du selbst bei jeder kleinsten sich bietenden Gelegenheit den Zusammenkünften fern bleibst? Aber wenn sie sehen, dass dir die Sache etwas wert ist, dass du etwas bereit bist dafür auf dich zu nehmen, dann wird das Spuren hinterlassen. Ich denke an einen Bruder in Irland, den ich besucht hatte. Der fällt jeden Sonntag sechs Stunden, um eine Versammlung [00:11:06] zu besuchen. Drei Stunden hin, dann eine Stunde Versammlung und wieder drei Stunden zurück. Als ich da war, hat er gesagt, ob ich mitfahre, um den Dienst dort zu tun und ich habe gesagt, gut, dann fahre ich mit. Ich habe das ja nur einmal gemacht, aber der machte das jeden Sonntag. Und mir haben junge Brüder da drüben gesagt, weißt du, das hat uns schon beeindruckt, was der immer auf sich nimmt, um diese kleine Schar von Gläubigen, die da irgendwo war, zu besuchen. Das hinterlässt schon Eindrücke, die das Wort, das du sagst, unterstützen, unterstreichen werden. Soweit einige Hinweise für uns, die wir nicht mehr so ganz jugendlich sind. Aber jetzt möchte ich zu diesen drei Themen kommen, die ich hauptsächlich ansprechen will. Da lese ich zuerst eine Stelle aus dem Markus-Evangelium aus Kapitel 5.

[00:12:03] Markus 5, Vers 25 Und eine Frau, die zwölf Jahre Blutfluss hatte und von vielen Ärzten vieles erlitten hatte und ihre ganze Habe verwandt und keinen Nutzen davon gehabt hatte, es war vielmehr schlimmer geworden, kam, als sie von Jesus gehört hatte, in der Volksmenge von hinten und rührte sein Gewand an. Denn sie sprach, wenn ich auch nur seine Kleider anrühre, werde ich geheilt werden. Und sogleich versiegte die Quelle ihres Blutes und sie merkte am Leib, dass sie von der Plage geheilt war. Und sogleich erkannte Jesus in sich selbst die Kraft, die von ihm ausgegangen war, wandte sich um in der Volksmenge und sprach, wer hat meine Kleider angerührt? Und seine Jünger sprachen zu ihm, du siehst, dass die Volksmenge dich umdrängt und du sprichst, wer hat mich angerührt? Und er blickte [00:13:03] umher, um die zu sehen, die dies getan hatte. Die Frau aber, voll Furcht und Zittern, da sie wusste, was hier geschehen war, kam und fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit. Er aber sprach zu ihr Tochter, dein Glaube hat dich geheilt. Geh hin in Frieden und sei gesund von deiner Plage.

Die erste Frage, um die es mir jetzt geht, der erste Punkt, den ich ansprechen möchte, ist die Frage der Heilsgewissheit. Ein wichtiger Punkt in der Glaubensentwicklung eines jungen Menschen. Die Gewissheit seiner Errettung zu haben. An diesem Bild, was wir jetzt hier vor uns haben, von dieser Frau, möchte ich diesen Punkt etwas erläutern. Da ist eine Frau, eine Seele, die keinen Frieden hat

mit Gott, die nach Frieden sucht. Die Krankheiten im Neuen Testament [00:14:02] sind immer wieder ein Bild von der Sünde in verschiedenen Ausprägungen. Diese Frau hier, die Blutfluss hatte, war nach dem Gesetz unrein. Es zeigt uns die Sünde im Charakter ihrer Unreinheit. Aber es geht jetzt eben um diese Frage. Sie suchte den Frieden ihrer Seele und da ist sie von einem Arzt zum anderen gerannt. Auch heute gibt es viele Angebote für Menschen, die im tiefsten Inneren ihrer Seele empfinden, dass ihrem Leben etwas fehlt. Dann rennen sie von dem einen zum anderen. Da wird ihnen der eine Arzt, in Anführungszeichen, das sind jetzt keine Mediziner, sondern Leute, die den Menschen das Heil anbieten. Der eine wird ihnen Religion anbieten, wird ihnen sagen, ja da musst du eine Wallfahrt machen oder vielleicht musst du mal eine Pilgerreise machen, da den Jakobswesen ganz modern entlang zu pilgern. Dann wird das ganz wundersame Erfahrungen bringen und der andere, der wird eben esoterische Versuche anbieten.

[00:15:01] Der dritte wird mit Unterhaltung versuchen, diese Stimme zum Schweigen zu bringen. Andere, wir haben das heute schon gesagt, werden in Süchte verwickelt. Wieder andere werden im Materialismus versuchen, die Sehnsucht ihrer Seele zu stillen. Das Ergebnis wird aber immer das sein, was wir hier finden. Es hatte erstens keinen Nutzen. Es war schlimmer geworden. Der Zustand einer solchen Seele wird immer schlimmer. Dann hatte sie vieles erlitten, schmerzhaft Erfahrungen gemacht und dabei noch ihre ganze Habe verwandt. Ja, solche Kurse oder was immer da angeboten wird, die kosten ja Geld. Da muss man ja noch viel für bezahlen. Wir hatten mal bei einer Messe einen Büchertisch, uns gegenüber war ein Stand, wo man Bier verkaufte und da kam ein Mann vorbei und sagte, ja wenn ihr das verkaufen würdet, dann würdet ihr wahrscheinlich mehr Geschäfte machen. Ich habe zu ihm gesagt, wissen sie was, wir verkaufen überhaupt nichts. Das, was wir [00:16:01] anzubieten haben, können sie überhaupt gar nicht bezahlen und außerdem ist das auch schon bezahlt. Das Angebot Gottes ist umsonst.

Da braucht man nichts für bezahlen, sondern sie brauchen das nur noch anzunehmen. Aber diese Frau hat es an der falschen Quelle versucht. Aber dann gab es in ihrem Leben einen Wendepunkt. Es heißt, sie kam, als sie von Jesus gehört hatte.

Ich denke, das ist ein wichtiger Vers für uns. Nur so am Rande hören die Menschen, mit denen wir zu tun haben, von dem Herrn Jesus. Diese Person, ob es ein oder mehrere war, wissen wir nicht. Sie bleiben hinter den Kulissen verborgen. Wir wissen nicht, wer das war. Es gab Menschen in ihrem Leben, die hatten ihr von dem Herrn Jesus erzählt und zwar so erzählt, dass sie geglaubt hatte, dass sie gesagt hat, ja, dieser Mensch, der kann mir nur noch helfen. Das hatte man ihr wohl gesagt. Es gibt nur noch eine Hilfe für dich, das ist die Person des Herrn Jesus. Und heute lesen die Menschen keine Bibeln mehr. [00:17:03] Wir müssen ihnen das schon sagen, sonst kommen die nicht darauf. Und hier ist eine solche Person, die hat das gehört. Dann macht sie sich auf, dann geht sie zu dem Herrn Jesus, dann rührt sie ihn an und in dem Augenblick, sie glaubte, dass er sie heilen kann und in dem Augenblick, wo sie ihn anrührt, war sie geheilt, war sie, ich übertrage das jetzt auf unser Thema, errettet. Aber jetzt passiert etwas ganz Merkwürdiges. Der Jesus sagt, wer hat mich angerührt?

Naja, die Jünger sagen, also, Herr Jesus, entschuldige, aber hier laufen so viele Leute rum, da wird dich ja wohl mal jemand angerührt haben, nicht? Man, wir kennen das, wenn man irgendwo wichtige Rabattaktionen, Computer bei Aldi, dann stehen die schon alle vor der Tür und sobald sie da rein stürzen, stoßen sie sich ständig an und so. Ja, das passiert eben, wenn man so viele Leute da sind. Aber der Jesus sagt, nein, nein, so war das nicht, sondern es ist von mir Kraft ausgegangen, eine Person zu heilen. Und dann heißt es von dem Herrn Jesus, [00:18:05] und er blickte umher, um die zu sehen, die dies getan hatte. Fünf mal im Markusevangelium lesen wir, dass der Jesus umherblickte.

Und hier ist eine dieser Stellen. Er blickt umher, um diese Person zu sehen. Und jetzt mögen wir uns fragen, warum war das denn nötig? Warum musste der Jesus diese Frau denn sehen? Die war doch geheilt, die hätte doch nach Hause gehen können. Nehmen wir einmal an, das wäre so passiert.

Was wäre dann die Grundlage ihrer Heilsgewissheit gewesen? Das wäre Vers 29 gewesen. Sogleich versiegte die Quelle ihres Blutes und sie merkte am Leib, dass sie von der Plage geheilt war. Das einzige, was sie gehabt hätte, wären ihre Erfahrungen und ihre Gefühle gewesen. Was sie erlebt hatte, was sie gemerkt hatte. Und dann wäre sie nach Hause gegangen und dann hätten die [00:19:03] Nachbarinnen vielleicht gesagt, was weißt du, ob die Krankheit nicht mal wiederkommt. Und dann hätte sie gesagt, nein, ich fühle mich ganz gesund heute. Aber am nächsten Tag, dann wäre sie wach geworden, auch heute fühle ich mich gar nicht. Wer weiß, ob das vielleicht doch nicht, vielleicht haben die doch recht gehabt. Was ist das für ein wackeliges Fundament? Und deswegen musste der Jesus diese Frau sehen. Und als er sie dann nach ihr schaut, da heißt es, die Frau aber voll Furcht und Zittern. Das zeigt uns, dass diese Frau noch keine Heilsgewissheit hat. Ihr Zustand ist voll Furcht und Zittern. Das ist nicht die Situation eines Menschen, der wirklich Frieden mit Gott hat. Sie kommt voll Furcht und Zittern, fällt vor ihm nieder und sagt ihm die ganze Wahrheit. Ich liebe diesen Satz. Hast du dem Herrn Jesus schon mal die ganze Wahrheit gesagt? Die ganze Wahrheit deines Lebens vor ihm ausgebreitet? Und dann sagt der Jesus zu ihr, Tochter, allein diese Anrede musste ihr Herz ja schon in Freude versetzen.

[00:20:06] Das ist der einzige Mal meines Wissens, wo der Jesus das gesagt hat. Tochter, dein Glaube hat dich geheilt. Geh hin in Frieden und sei gesund von deiner Plage.

Jetzt hatte sie das Wort Gottes als das Fundament für ihre Heilsgewissheit. Wenn jetzt die Nachbarinnen sagten, was weißt du, ob das wiederkommt, dann konnte sie sagen, er hat zu mir gesagt, geh hin in Frieden und sei gesund von deiner Plage. Das kommt nicht wieder. Das hat er gesagt und darauf stütze ich mich. Und genau diese Erfahrung, diese Situation, die wir haben, ist die Situation vieler Kinder, gläubiger Eltern, durch die sie hindurchgehen, die sich in jungen Jahren bekehrt haben. Warum, wenn du dich in jungen Jahren bekehrt hast, warum hast du dich bekehrt? Weil du so ein tiefes Empfinden davon [00:21:04] hattest, was Sünde in den Augen Gottes war? Also bei mir war das nicht so. Das holt Gott später nach, da brauchst du keine Sorge zu haben. Aber bei mir war das so, die Eltern haben immer gesagt, wenn du dich nicht bekehrst, wenn du nicht mit deinen Sünden zu dem Herrn Jesus kommst, dann wird, wenn der Jesus wiederkommt, dann wirst du hierbleiben und wir werden alle mitgehen, du bleibst hier. Und dann kam ich nach Hause, meine Eltern waren nicht da und habe ich gedacht, jetzt ist der Jesus gekommen und ich bin immer noch hier. Aber die Eltern kamen ja glücklicherweise doch noch wieder. Aber das beunruhigte einen immer mehr und irgendwann kam dann der Augenblick, wo man mit seinen Sünden, mit dem, was man so als Kind gläubiger Eltern wusste, dass man ungezogen war, dass man gelogen hatte und diese Dinge, die man Jesus gesagt hat. Und das ist genau so eine Bekehrung wie jede andere auch. Aber dann wird man älter und dann macht man so manche Entdeckungen in seinem Leben, dass man immer noch sündigt und dann erlebt man, begegnen man vielleicht Menschen, die haben eine Bekehrung [00:22:05] erlebt, wie Saulus von Tarsos, die sind da vom Pferd gefallen oder wie der Kerkermeister von Philippi, so ein richtiges Erdbeben dabei und dann sagt man sich, ja so war das bei mir aber nicht, vielleicht war das doch nicht ausreichend genug, vielleicht habe ich mich noch nicht genug bekehrt und dann bekehrt man sich in Anführungszeichen nochmal. Ein Freund von mir hat mir mal gesagt, es gab eine Zeit in meinem Leben, da habe ich mich jeden Samstagabend bekehrt. Immer wenn wieder der Sonntag kam, da hat er gedacht, wer weiß, ob das ausreichend war, weil er immer in sich hineingeschaut hat. Und dann Erfahrungen, ja das war bei dem anderen aber

anders und da kommen diese Dinge her, ich habe das ja den einen Abend schon mal erwähnt, nicht, dass man dann vielleicht, wie mir ein junger Mensch mal sagt, ich hätte mir das mal gewünscht, dass ich so richtig in der Welt gelebt hätte und dann so eine knallharte Bekehrung, dann wäre das alles viel einfacher. Und ich habe es ja gestern schon gesagt, dann wäre auch nichts einfacher. Die Probleme wären auf einer [00:23:02] anderen Ebene, aber ich kann das natürlich verstehen, diese Gedanken, weil man in sich hineinschaut und dann ist es unbedingt notwendig, dass man die Basis findet auf den Worten Gottes. Ich habe es in meiner eigenen Familie erlebt, bei einer meiner Töchter, wir waren als Eltern bei ihrer Bekehrung dabei gewesen und wussten das, aber es kam dann doch später mal eine Zeit, wo die Zweifel so kamen, ja ob das denn wirklich und so weiter, ich fühle das ja gar nicht so und und dann haben wir Bibelferse aufgeschrieben und ihren Namen dort eingesetzt und haben das über ihr Bett gehängt und haben gesagt, lies dir das mal immer durch, wenn du einschläfst und das dauerte noch einige Wochen und dann kam sie irgendwann und sagte, jetzt weiß ich, dass ich, er rettet mich, ich sage, warum das denn, hat sich was geändert oder? Ja, nein, aber der Jesus hat das so gesagt, das steht so im Gottes Wort und das glaube ich, weil er das so gesagt hat. Und das ist das, was wir brauchen, um nicht in Furcht und Zittern den Rest unseres Lebens zu leben, in Ungewissheit über unsere Bekehrung, dass wir nicht in uns hineinschauen, dass es [00:24:03] nicht Erfahrungen und Gefühle sind, auf die es ankommt, sondern einzig und allein das Wort Gottes. Wenn wir das im Glauben ergriffen haben, wenn wir dem Herrn Jesus unsere Sünden gesagt haben, damit zu ihm gekommen sind, dann können wir uns auf sein Wort stützen. Dein Glaube hat dich geheilt, der Glaube, nicht deine Werke.

Manchmal mir sagt ein Junge am Rande eines Jugendtages, ist das wirklich so einfach? Muss ich nicht noch irgendwas tun dafür? Ich habe gesagt, Junge, wenn wir beiden was dafür tun müssten, dann wären wir verloren. Das können wir gar nicht. Das, was dazu notwendig ist, hat jemand anderes getan und deswegen, das brauchst du nur im Glauben annehmen.

Aber einfach ist das trotzdem nicht. Mir sagte mal ein Büchertisch einer, das ist mir zu einfach. Ich sage, sie täuschen sich. So einfach ist das gar nicht. Es bedeutet nämlich, dass sie über ihr Leben ein Urteil sprechen müssen, dass ihr Leben [00:25:04] verfehlt war und dass sie Schuld auf sich geladen haben und die müssen sie dem Herrn Jesus bekennen. Und unser Stolz, der steht uns da natürlich im Wege. Das klingt nur so einfach, aber wenn es um das Tun geht, dann ist es einzig und allein das Werk des Herrn Jesus. Das dürfen wir im Glauben erfassen. Dein Glaube hat dich geheilt. Gehe hin in Frieden und sei gesund von deiner Plage. Und wenn wir einmal auf dem Wort Gottes ruhen, dann haben wir ein Fundament für unser Heil, das unerschütterlich ist. Das ist nicht abhängig von uns, von unseren Gefühlen und Erfahrungen, sondern das ist allein abhängig von dem, was der Jesus getan hat und von den Verheißungen seines Wortes, die wir im Glauben annehmen. Aber dann, wenn das vielleicht und hoffentlich in deinem Leben so ist, dass du das erfasst hast und dich im Glauben auf sein Wort stützt, weil er das gesagt hat, dann gibt es noch ein weiteres Problem, das in der Regel ein paar Jahre später in der Entwicklung eines jungen [00:26:01] Menschen kommen wird. Und davon möchte ich jetzt lesen und dazu Römer 7 aufschlagen. Aus Römer 7 ein paar Verse, ab Vers 15.

Denn was ich vollbringe, erkenne ich nicht. Denn nicht das, was ich will, tue ich, sondern was ich hasse, das übe ich aus. Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so stimme ich dem Gesetz bei, dass es recht ist. Nun aber vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde. Denn ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt. Denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen dessen, was recht ist, finde ich nicht. Denn nicht das Gute, das ich will, übe ich aus, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. Und dann noch ein Vers, ab

Vers 24. Ich elender Mensch, wer wird mich retten von [00:27:03] diesem Leib des Todes? Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. Also nun diene ich selbst mit dem Sinn dem Gesetz Gottes, mit dem Fleisch aber dem Gesetz der Sünde. Also ist jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Und daneben stellen möchte ich einen Vers aus dem Galaterbrief aus Kapitel 5. Galater 5, Vers 17.

Denn das Fleisch begehrt gegen den Geist, der Geist aber gegen das Fleisch, denn diese sind einander entgegengesetzt, damit ihr nicht das tut, was ihr wollt.

Soweit das Wort Gottes. Hier haben wir jetzt eine Situation, die sicherlich mancher junge Mensch in seinem Leben durchlebt und die wir Älteren uns [00:28:04] vielleicht noch daran erinnern können, dass wir in so einer Phase unseres Glaubenslebens gewesen sind. Es geht hier in Römer 7 um eine wiedergeborene Seele, die das Gute will. Das kann überhaupt gar kein Ungläubiger sein. Kein Ungläubiger will das Gute. Er will das Gute und er stellt fest, dass er nicht das Gute, sondern das Böse vollführt. Er kämpft diesen Kampf, den er immer wieder verliert. Er merkt, in mir da ist noch diese alte Natur da und dann kämpft er dagegen und verliert diesen Kampf ständig. Da wo man eine Problem hat, wo man dann sagt, nachdem man versagt hat, das wird mir jetzt nicht mehr passieren. Morgen wird das anders gehen und morgen geht das überhaupt nicht anders. Morgen passiert dasselbe wieder und so geht das weiter. Weil diese Person auch noch die falsche [00:29:05] Blickrichtung hat. Jetzt geht es nicht um die Heilsgewissheit, jetzt geht es um die Frage eines sieghaften Glaubenslebens oder eines Lebens, wo man immer wieder der alten Natur Raum gibt und sie guckt immer noch in sich hinein und führt diesen Kampf und verliert ihn wieder. Ein junger Mann kam zu mir und sagte, ich habe da so eine Sünde in meinem Leben, die kann ich nicht lassen.

Ich habe gesagt, kannst du nicht oder willst du nicht? Nun, er war erst mal so ehrlich, dass er gesagt hat, manchmal will ich auch nicht. Da sage ich, das ist schon mal der erste Punkt. Aber wir kamen dann darauf zu sprechen und dann sagte er im Laufe des Gesprächs zu mir, wie kann ich diesen Kampf gewinnen? Ich habe zu ihm gesagt, gar nicht. Er war völlig erschüttert, ob diese Aussage, aber ich habe ihn natürlich nicht so da stehen lassen, aber ich habe gesagt, du kannst den Kampf nicht gewinnen. Den Kampf, den führt jemand [00:30:03] anders und das ist das, was Galater 5 uns dann nämlich sagt, wo der Fleisch kämpft wieder den Geist, das ist der Heilige Geist, um den es da geht. Der Kampf ist nicht, dass ich das neue Leben in mir gegen das Fleisch, die alte Natur kämpft, sondern es gibt für den Gläubigen eine Kraft und das ist der Heilige Geist und er sagt, die beiden sind entgegengesetzt, damit ihr nicht tut, das tut, was ihr wollt. Das klingt genauso wie Römer 7, ist aber genau das Gegenteil. In Römer 7, da ist das, was die Person will, das, was das neue Leben will, das Gute, aber sie schafft es nicht. Sie tut doch immer das, was sie eigentlich nicht will. Aber wenn es im Galaterbrief heißt, damit ihr nicht das tut, was ihr wollt, da ist das, was ihr wollt, das Böse, was das Fleisch will und er sagt, es gibt den Geist Gottes in euch und der, wenn ihr euch dieser Führung des Heiligen Geistes in eurem Leben überlasst, dann wird er euch die Kraft geben, ein solches Leben zu führen. Das erkennt dieser Mann, der auf [00:31:01] einmal zu dem Punkt kommt, wo er sagt, ich elender Mensch, wer wird mich retten? Da geht der Blick nach außen endlich. Er sagt nicht, wie werde ich mich erretten, sondern wer wird mich erretten und dann kommt sein Blick auf den Herrn Jesus und dann kann er zu dem Ergebnis kommen, jetzt also ist jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Das heißt nicht, dass du dann nie mehr in deinem Leben sündig bist, das haben wir heute Mittag auch angesprochen, aber es ist etwas völlig anderes, ein Leben in Abhängigkeit vom Herrn und unter der Leitung seines Geistes zu führen, als ständig diesen Kampf zu führen mit sich selbst, in eigener Kraft und im Vertrauen auf sich selbst, diesen Kampf gegen die alte Natur zu führen, diesen Kampf werden wir immer verlieren. Aber wenn wir den Herrn das Leben

übergeben und uns unter die Leitung seines Geistes stellen, dann ist das die Kraft, die er uns geben kann, ein Leben zu führen, ein siegreiches Leben. Wir als Gläubige, das haben wir heute Nachmittag auch gesehen, [00:32:03] wir müssen nicht mehr sündigen. Der Ungläubige ist unter dieser Knechtschaft, er kann überhaupt gar nicht anders, aber das ist eben der Unterschied zu einem Gläubigen, dass wir zwar noch diese Natur in uns haben, aber wir haben auch die Kraft und die Frage ist, wem wir Raum geben in unserem Leben.

Wir haben gestern im ganz anderen Zusammenhang, als wir über das Thema der südlich-moralischen Reinheit gesprochen haben, auch gesagt, womit beschäftigst du dich. Davon hängt es ab, ob du dich mit dem beschäftigst, alles was rein ist oder eben nicht. Das wird dich beeinflussen. Das ist hier genauso. Wem willst du in deinem Leben Nahrung geben? Der alten Natur in dir oder dem Geist Gottes Raum geben, dass er in deinem Leben dich führen kann, zu einem solchen Leben, das zur Ehre des Herrn ist. Das war der zweite Punkt, um den es mir ging. Einmal also die Heilsgewissheit, zweitens diese Frage, wie man mit diesem Problem fertig wird. Und jetzt komme ich zu dem dritten Punkt und dazu gehen wir wieder [00:33:05] zurück zu dem Vers, den wir am Anfang gelesen haben, 2. Timotheus 3, auf den ich jetzt noch etwas eingehen will.

Der Vers in 2. Timotheus 3, Vers 14 beginnt mit dem Wort du aber. Kommt einige Male in den Timotheus Briefen vor. Es geht bei dieser Frage, bei all diesen Entscheidungen, die wir heute so ein wenig uns ansehen, geht es um dich ganz persönlich. Du aber. Und jetzt geht es um die Frage, bleibe in dem was du gelernt hast und wovon du völlig überzeugt bist. Jetzt geht es um die Wahrheit der Schrift. Es gibt da im Leben des Glaubens sozusagen auch zwei Stufen in einer ganz natürlichen Entwicklung. Wenn du mal diesen König, denke da gerade dran in 2. Chronika 34, da ist von dem jungen König Josia die Rede. Da gab es auch [00:34:04] solche zwei Phasen in seinem Leben. In 2. Chronika 34, da heißt es zuerst in Vers 3, und im achten Jahr seiner Regierung, als er noch ein Knabe war, da war er 16 Jahre alt, fing er an den Gott seines Vaters David zu suchen. Und im zwölften Jahre, als er 20 Jahre war, fing er an, Judah und Jerusalem von den Höhen und den Ascherim und den geschnitzten und den gegossenen Bildern zu reinigen. Es gibt eine Phase im Leben eines jungen Menschen, eines Teenagers, wo er genug mit sich selbst zu tun hat und diese persönlichen Glaubensprobleme, die wir gerade besprochen haben, erst einmal unter die Füße kriegen muss. Aber wenn man etwas älter geworden ist, dann sollte auch der Punkt kommen, wo auch andere Fragen im Leben wichtig werden. Wo auch die Fragen des Hauses Gottes, die Fragen der Wahrheit über die Versammlung, über die Schrift immer wichtiger werden, weil man persönlich in [00:35:02] seinem Glaubensleben ein Fundament hat und dann auch eben in diesen Fragen weitergeführt werden kann. Und dann heißt es, du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und wovon du völlig überzeugt bist. Timotheus hatte gelernt, er kannte, wir haben das gelesen, von Kind auf die Heiligen Schriften. Das war bei Timotheus das Alte Testament, für uns heute die ganze Bibel und ich denke, viele von uns hier sind aus derselben Situation hervorgegangen, dass wir von Kind auf die Heiligen Schriften kennen. Das, was du gelernt hast, ist der erste Schritt. Das Lernen der Dinge, der Wahrheit des Wortes Gottes. Lernen durch das persönliche Beschäftigen mit dem Wort Gottes, durch die Zusammenkünfte und andere Möglichkeiten lernen, was die Wahrheit Gottes ist. Aber das reicht nicht aus.

Bleibe in dem, was du gelernt hast und wovon du völlig überzeugt bist.

[00:36:05] In geistlichen Dingen muss das Lernen immer mit einer persönlichen Überzeugung einhergehen. Das ist in der Schule nicht immer so. Da kam mal eine Schülerin zu mir und sagte, wir müssen jetzt in der Schule, nehmen wir gerade die Evolutionslehre durch. Was soll ich denn jetzt

machen? Ja, sag ich, dann wirst du sie wohl lernen müssen. Du müsstest ja einen Test drüber schreiben. Aber deswegen musst du da nicht von überzeugt sein, dass er stimmt. Und ich habe in meiner Ausbildung manches lernen müssen, was ziemlich albern war, weil das Menschenbild, das dem zugrunde lag, eben nicht das Menschenbild der Bibel war. Als ich pädagogisch studiert hatte, war gerade die hohe Zeit von Mr. Neal und seiner anti-autoritären Erziehung. Das wurde damals sehr gepriesen und man hielt das für den letzten Schrei. Aber man wusste natürlich, das passt überhaupt nicht mit dem zusammen, was Gottes Wort uns sagt. Und demzufolge ist man da nicht von überzeugt. Aber bei geistlichen Dingen reicht das nicht aus, dass du die Sache nur lernst, verstandesmäßig und vielleicht in der Jugendstunde den [00:37:01] Fragebogen richtig ausfüllen kannst, sondern es muss eine persönliche Überzeugung werden. Das, was du gelernt hast und wovon du völlig überzeugt bist. Und wie wirst du diese Überzeugung gewinnen? Nun, du wirst sie gewinnen durch die Beschäftigung mit Gottes Wort. Einen anderen Weg gibt es nicht. Dass du dich mit Gottes Wort beschäftigst und anhand von Gottes Wort die Antwort auf diese Fragen suchst, dann wirst du das lernen können. Ich traf voriges Jahr in England einen jungen Bruder und ich habe gedacht, bei dem ist irgendwas passiert. Ich kannte ihn ja schon von den Jahren vorher, der war so ein Luftikus da gewesen und inzwischen hatte ich den Gedanken, da ist irgendwas passiert. Und ich habe ihn dann angesprochen. Ich habe gesagt, David, sag mal, was ist los mit dir? Du hast dich doch verändert. Ja, sagt er, weißt du, das ging einfach nicht mehr so weiter mit mir. Ich bin von hier nach da gerannt und dann hat der eine das gesagt und der andere jenes. Und ich wusste auch nicht [00:38:03] mehr, was ich jetzt für richtig halten sollte. Und dann habe ich mir, sagt er, eine Kaffee gekocht und dann habe ich die ganze Nacht die Bibel gelesen und das untersucht. So lange, sagte er, bis das klick gemacht hat. Bis mir klar war, was wirklich die Gedanken Gottes sind. Und da müssen wir letztlich alle irgendwann mal hinkommen. Muss man nicht unbedingt nachts machen. Aber manchmal hat man ja sonst keine Zeit. Dass du dir die Zeit nimmst, wirklich mal das Wort zu erforschen auf die Wahrheit der Schrift hin. Und wie das geht, das will ich an einem Bild illustrieren aus den Sprüchen. In Sprüche 2, da haben wir in der bildhaften Sprache dieses biblischen Buches einen Hinweis darauf. Sprüche 2, Abvers 1. Mein Sohn, wenn du meine Reden annimmst und meine Gebote bei dir verweist, sodass du dein Ohr aufmerksam auf Weisheit hören [00:39:04] lässt, dein Herz neigt zum Verständnis. Ja, wenn du dem Verstand rufst, deine Stimme erhebst zum Verständnis, wenn du ihn suchst wie Silber und ihm nachspürst wie nach verborgenen Schätzen, dann wirst du die Furcht des Herrn verstehen und die Erkenntnis Gottes finden. Hier findest du einige Grundsätze, die für das Bibelstudium sozusagen von Bedeutung sind. Das erste heißt, wenn du meine Reden annimmst, du musst grundsätzlich die Bereitschaft haben, dich unter Gottes Wort zu stellen und Gottes Wort als die Wahrheit anzunehmen. Wenn du noch meinst, du könntest über das Wort Gottes urteilen, weil du ja eigentlich schon genau weißt, was du tun willst und du suchst in der Bibel nur eine Bestätigung dafür, was du sowieso schon vor hast, so wirst du die Wahrheit Gottes nicht erkennen, sondern du musst wirklich sagen, Herr, was sagt dein Wort dazu? Das will ich annehmen und dieses Gebot dann verweist, wirklich zu [00:40:05] einem Eigentum machst, darin bleibst, dein Ohr aufmerksam auf Weisheit hören lässt, dieses aufmerksame Hören, die Bereitschaft, dass Gott zu dir redet oder liest du die Bibel nur noch aus Gewohnheit, ohne dass es wirklich mit einem aufmerksamen Ohr ist. Ein junges Mädchen, die mehrere Probleme in ihrem Glaubensleben hatte, habe ich einmal gefragt, ich sag mal, wie sieht das eigentlich in deinem Glaubensleben aus? Da hat sie zu mir gesagt, willst du das wirklich wissen? Ich sag, natürlich will ich das wissen. Und dann kam heraus, ja, Bibel lesen tat sie schon eigentlich gar nicht mehr, das Gebet hatte auch schon so langsam aufgehört und ich habe gesagt, bevor du nicht dein persönliches Verhältnis zum Herrn in Ordnung bringst, wirst du auch deine 130 anderen Probleme nicht lösen. Das ist erstmal der für dich wichtige [00:41:04] Punkt. Das Wort Gottes zu studieren, aufmerksam darauf zu hören, wenn du dein Herz neigst zum Verständnis. Da haben wir wieder denselben Punkt, den wir schon mal hatten, es

geht um unser Herz. Es geht nicht darum, in erster Linie etwas an Wissen anzusammeln, sondern es geht darum, mit dem Herzen das Wort Gottes zu lesen, in der Überzeugung, dass es die Stimme unseres Herrn ist, der für uns gestorben ist, der durch dein Wort zu uns redet und das in unser Herz aufzunehmen. Und dann zeigt er uns zwei Seiten. Er sagt einmal, du sollst dem Verstand rufen. Das ist sicherlich bildhaft für das Gebet, dass er darum ruft, Verständnis über Gottes Wort zu finden, dass du Gott im Gebet bittest, dir sein Wort zu öffnen. Und das zweite war dann, wenn du ihn suchst wie Silber und nachspürst wie nach verborgenen Schätzen. Das ist, wenn ich das mal so modern ausdrücke, [00:42:04] systematisches Bibelstudium. Das liegt nicht alles auf der Oberfläche. Da musst du schon mal nach suchen, wie nach Schätzen. Da musst du dich schon mal intensiv mit beschäftigen. Beides gehört zusammen. Wenn wir nur eins davon tun, kriegt die Sache eine Schiefelage. Wenn du nur betest, ohne systematisch das Wort zu erforschen, führt das zu einem mystischen, unnüchternen Glaubensleben. Das sind die Leute, die beten um Weisung Gottes. Dann schlagen sie die Bibel auf und zeigen irgendwo drauf. Und das war dann der Hinweis des Herrn oder etwas, die haben aber noch nie das Wort wirklich mal systematisch erforscht. Wenn du aber das Wort Gottes erforscht, ohne zu beten, dann wird das nur zu einer verstandesmäßigen Kenntnis führen, die ein bisschen zu hoch sitzt, die dein Leben letztlich doch nicht beeinflussen wird. Beides gehört zusammen. Das Gebet um Klarheit und Verständnis, aber auch das Erforschen des Wortes Gottes.

[00:43:06] Vielleicht auch das etwas für uns Älteren, dass wir den Jüngeren auch dabei vielleicht mal etwas helfen. War für mich auch eine gewisse, hat es mir auch die Augen geöffnet, als wir bei einer Konferenz zusammen waren im Ausland und die Jugendstunde gemacht haben mit vier Brüdern aus vier verschiedenen Ländern. Ist also offenkundig ein internationales Problem. Und dann gesagt haben, habt ihr noch irgendwelche Fragen? Da sagte einer von den Jungen, wir möchten gerne mal wissen, wie ihr vier Brüder die Bibel studiert.

Ganz interessante Frage, nicht? Aber dass man mal erklärt, wie macht man denn so was? Dass man sagt, ja, du musst die Bibel lesen, nicht? Wird schon irgendwas bei rauskommen. Nein, man kann auch da, sicher wird jeder im Laufe der Jahre seine persönliche Methode entwickeln, aber am Anfang braucht man vielleicht erst mal auch vielleicht so ein paar Statthalten. Das Wort zu studieren, um daraus die Antwort Gottes zu finden, um dann wirkliche Überzeugungen im Leben zu [00:44:03] haben. Das sind die drei Punkte, um die es mir ging. Einmal, dass du wirklich ein Fundament hast, was dein Heil angeht, ein Fundament im Gotte Gottes, dass du zweitens verstehst, dass ein sieghaftes Glaubensleben nur zu finden ist, wenn du in Abhängigkeit vom Herrn unter der Leitung seines Geistes lebst und nicht deine eigenen Kämpfe kämpfst. Und drittens, dass du in Glaubensfragen, was den persönlichen Weg angeht oder was den gemeinsamen Weg der Kinder Gottes angeht, wirklich sagst, die Wahrheit Gottes anhand seines Wortes zu erforschen. Und wenn du wirklich offen bist für diese Dinge, dann wird Gott zu dir reden, dann wirst du so etwas in deinem Leben erfahren. Ich habe das oft genug erlebt, jetzt noch vor einiger Zeit auf einer Jugendstunde, als wir zusammen waren.

Wir waren eine Woche zusammen und als wir anfangs auf die Knie gingen, da hat ein [00:45:03] junger Bruder gebetet, was mich damals ziemlich sehr beeindruckt hat. Er hat damals gebetet, Herr schenke uns, dass wir diese Woche anders verlassen, als wir hingekommen sind. Und er hat das Gebet erhört. In jener Woche haben einige von den jungen Leuten in ihrem Leben aufgeräumt. Da sind neue Entscheidungen für den Herrn gefallen. Wenn wir das wirklich aufrichtig den Herrn darum bitten und dann sein Wort zur Hand nehmen, dann wird er auch heute noch genauso antworten, wie er das früher getan hat. Ich will jetzt mit einem Appell sozusagen schließen, einmal für unsere jungen

Geschwister und dann für uns Ältere noch ein Wort. Ich lese im Hinblick auf die Jüngeren jetzt ein Wort aus Johannes 21.

Johannes 21, Vers 22. Jesus spricht zu ihm, zu Petrus, wenn ich will, dass er [00:46:01] bleibe, bis ich komme. Was geht es dich an? Folge du mir nach. Nachfolge des Herrn Jesus ist eine ganz persönliche Sache und solange du noch danach guckst, was die anderen machen, wirst du nur verwirrt werden und keine Klarheit finden.

Der Herr muss dir die Überzeugung geben und dann sagt er folge du mir nach. Petrus, nicht der Johannes, das ist jetzt nicht so wichtig. Ich habe dich gerufen folge du mir nach. Eine ganz persönliche Nachfolge, Entschiedenheit in der Nachfolge des Herrn. Da geht es nicht mehr um die anderen. Da wirst du nicht mehr sagen, ja was die anderen machen, ja was machen die, das machen doch alle. Ist überhaupt so ein alberner Satz für einen Gläubigen. Sagt mir auch mein junger Mensch, den ich auf einen Punkt in seinem Leben ansparte, sagt er zu mir, das machen doch alle. Ich sage, hör mal, meinst du das war jetzt eine intelligente Äußerung für einen Gläubigen? Also in meiner Bibel habe ich das nicht gefunden, dass da steht, dass Christen die Leute sind, die das machen, [00:47:02] was alle machen. Im Gegenteil, viel öfter werden wir etwas tun, was nicht alle machen. Und als Gläubiger können wir da auch nicht nachfragen. Es gibt einen erschreckenden Vers im Propheten Amos. Da sagt Gott im Propheten Amos Kapitel 2, glaube ich, sagt er, ich habe mir unter deinen Jünglingen Nazarea ersehen. Ist es nicht so, ihr Kinder Israel? Und ihr habt aber, ihr habt den Nazarean Wein zu trinken gegeben.

Gott wollte und will das immer noch unter den jungen Leuten im Volke Gottes Nazarea haben. Solche, die in Entschiedenheit dem Herrn nachfolgen. Ein Nazarea durfte keinen Wein trinken, das heißt er trennte sich von Dingen, die in der Nachfolge des Herrn doch nur ein Hindernis war. Aber dann gab es Menschen, denen Gott den Vorwurf machte, dass sie den Nazarean Wein zu trinken gegeben hatten. Weißt du, was das praktisch bedeutet? Da ist vielleicht ein [00:48:02] junger Bruder, eine junge Schwester, die dem Herrn in Entschiedenheit folgen möchte und deswegen tut sie gewisse Dinge oder tut sie nicht. Und dann gehst du dahin und sagst, hör mal, also so eng musst du das ja nun auch nicht sehen. Das kannst du doch ruhig mitmachen, denn die anderen machen das doch auch und und vielleicht tut er es dann. Und dann hast du ihm Wein zu trinken gegeben. Da wird der Herr dich einmal für zur Rechenschaft ziehen. Die Nachfolge ist und bleibt ganz persönlich. Folge du mir nach. Und der Herr sucht auch heute noch im Volke Gottes nach Nazarean. Solchen, die ihm in Entschiedenheit folgen.

Wenn du mal die Geschichte liest von den Menschen, die Gott im Laufe der Kirchengeschichte im Segen benutzt hat. Die meisten, die große Mehrheit davon, waren Menschen, die in jungen Jahren ihr Leben für den Herrn eingesetzt haben.

Die sogenannten alten Brüder, auf die wir mit Recht uns oft stützen, die waren [00:49:03] ja gar nicht so alt. Bruder Vikram war damals in Irland mit 32 Jahren der älteste, die anderen waren alle jünger. Das waren Männer, die in jungen Jahren dem Herrn sich zur Verfügung stellten und der Herr benutzen konnte. Und das ist bis heute so, dass er noch solche sucht unter den Jüngeren, die den Ruf des Herrn hören. Folge du mir nach. Ganz persönlich den Weg der Entschiedenheit mit dem Herrn zu gehen, aus innerer Überzeugung heraus dem Herrn zu folgen und sich nicht abhalten zu lassen von dem Mainstream, der vielleicht woanders hinläuft. Das ist nicht entscheidend, sondern entscheidend ist, was der Herr dir sagt, wo der Weg lang gehen soll. Und immer wieder auf sein Wort zurückzukommen und zu sagen, Herr, was ist die Wahrheit? Was ist der Weg, den du von mir gehen

möchtest, den du möchtest, dass ich ihn gehe? Glaubenserfahrungen machst du nur, wenn du auf den Weg des Glaubens gehst. Wenn du wirklich, ich habe es die Tage schon mal [00:50:02] gesagt, in der Nachfolge des Herrn vielleicht auch mal aus dem Boot steigst und auf das Wort des Herrn hin diesen Weg gehst, weil er gerufen hat. Folge du mir nach. Möchte der Herr das schenken, dass diese Abende dazu beitragen, dass noch mancher solche Entscheidungen für den Herrn fällt, ihm zu folgen. Es ist das einzige Leben, das es wert ist gelebt zu werden und wo du wirklich glücklich wirst. Es gibt keinen unglücklicheren Menschen auf dieser Erde als einen weltförmigen Christen.

Du hast zu viel, du weißt zu viel von dem Herrn Jesus, um wirklich in der Welt glücklich zu werden. Und du hast zu viel von der Welt geschmeckt, um in der Gegenwart des Herrn glücklich zu sein. Du bist eigentlich nirgendwo glücklich. Aber wenn du in Entschiedenheit dem Herrn wirklich folgst, auf diesem Weg, da wirst du wirklich glücklich und da erfährst du, machst du Glaubenserfahrungen mit deinem Herrn, der dich in seine Nachfolge gerufen hat. Jetzt zum Abschluss noch [00:51:05] ein Wort an die Eltern oder Älteren. Wir alle wünschen uns, dass unsere Kinder, dass unsere jungen Leute in diesen entscheidenden Jahren die richtige Entscheidung fällen. Aber wir müssen auch damit leben, dass das nicht immer geschieht. Manche Eltern trauern um Kinder, die diesen Weg nicht, die diese Entscheidungen nicht getroffen haben. Manche haben unter den jungen Leuten, wo sie gearbeitet haben, erleben müssen, dass sie doch die Arbeit keine Frucht gebracht hat. Ich habe es noch lebhaft vor mir. Wir hatten, meine Frau und ich, ein junges Mädchen, das wir uns gekümmert hatten, gekämpft haben. Wir haben sie so in unser Haus aufgenommen, sie hatte Magersucht und wir haben diesen Kampf [00:52:02] verloren. Das musst du erst mal unter die Füße kriegen. Aber da möchte ich zwei Dinge zu sagen. Ich lese zu einem Vers aus dem Propheten Jesaja.

Jesaja 1 Vers 2. Hört ihr Himmel und horche auf, du Erde, denn der Herr hat geredet. Ich habe Kinder großgezogen und auferzogen und sie sind von mir abgefallen. Gott sagt, sein Volk Israel, seine Kinder, die er großgezogen hatte, sind von ihm abgefallen. Und Gott hat keine Fehler gemacht in seiner Erziehung seines irdischen Volkes. Wir als Eltern werden immer sagen müssen, dass wir Fehler gemacht haben, aber Gott nicht. Und doch passierte das. Und wenn es einen [00:53:05] gibt, der in so einer Situation uns versteht, dann ist das Gott. Menschen vielleicht nicht. Vielleicht wirst du in solcher Situation manche klugen Sprüche hören, von solchen, die nicht wissen, wovon sie reden. Wir haben ja auch über das geredet am ersten Abend, nicht über die unbesonnenen Worte. Aber es gibt einen, der versteht die Situation, in der du bist. Das ist Gott und ihm darfst du das sagen. Und das Zweite, was ich dazu sagen möchte, das basiert sozusagen auf diesem bekannten Gleichnis in Lukas 15.

Wie es mal jemand gesagt hat, man muss eine Tür nicht zuschlagen, wenn man sie auch angelehnt sein lassen kann. Lass die Tür offen für solche, die der Herr vielleicht wieder zurückführt. Du weißt nicht, welchen Weg der Herr mit jemand geht. Und wenn ein junger Bruder, eine junge Schwester, ein junger Mensch zurückkommt, dann braucht er wieder deine Hilfe, um wieder in diesen Weg zu [00:54:07] kommen. Dann müssen die Türen offen sein für solche, die der Herr zurückführt.

Ich war einmal dabei als junger Bruder, wie ein Evangelist zu einem jungen Mann etwas sagte, was ich damals brutal fand, obwohl ich ihn heute verstehen kann, den Bruder. Da hatte der junge Mann gesagt, ich möchte gerne noch etwas erleben in der Welt. Irgendwann, ja, da werde ich vielleicht auch mal so mit dem Herrn gehen, aber das ist mir noch, ich muss noch so einiges mitmachen. Und da hat der Evangelist zu ihm gesagt, Junge, dann beeil dich, damit du möglichst schnell beim Schweinetrog angekommen bist. Das klingt natürlich brutal und das möchte man seinen Kindern oder Jugendlichen gerne ersparen, aber das war erst der Punkt, wo er zurückkam. Als nichts mehr da war

und er vor dem Nichts stand, da [00:55:03] begann die Einsicht, der Weg zurück. Den gibt es immer, das habe ich die Tage schon gesagt und das will ich auch jetzt noch sagen. Vielleicht, ja mit Sicherheit bist du noch nicht soweit, sonst säßt du ja nicht hier, aber vielleicht bist du so ein bisschen, ich sage drück das mal so etwas salopp aus, auf dem Abschwung. Vielleicht möchten diese Worte dir helfen, davor zurückzuweichen. Solch ein Weg ist bitter.